

Besuch im Space

„Hacker“ sind keine Kriminellen



Die klugen Köpfe hinter den Projekten

**Armand Hoffmann (Text),
Martine May (Fotos)**

Bei dem Wort „Hacker“ denken viele Leute sofort an kriminelle Cyberpiraten, die einem Geld stehlen oder die privaten Daten auf dem eigenen Rechner ausspionieren. In Wahrheit sind „Hacker“ ganz harmlose Tüftler. In Strassen haben die luxemburgischen „Hacker“ ihr Hauptquartier.

STRASSEN - In ihrem sogenannten „Space“ haben die Mitglieder alles, was sie zum Tüfteln brauchen. Die Hierarchien werden so flach wie möglich gehalten, denn das Soziale steht im Vordergrund. „Wir wollen der Welt zeigen, dass wir keine Freaks sind, die nur in Keller hocken. Wir sind offen für jeden und helfen jedem, seine Projekte

zu verwirklichen,“ erzählte einer der „Hacker“. Dass dies nicht nur leere Worte sind, konnte das *Tageblatt* durch Zufall miterleben. Ein junger Mann betrat die Gemäuer, wie sich herausstellte, war er das erste Mal im Space. Er ist ganz neu in Luxemburg, war jedoch schon in seinem Heimatland bei einem Tüftlerclub aktiv. Ohne Vorurteile und ohne zu Zögern, hießen die Mitglieder den Neuen willkommen und führten ihn durch ihre kleine Welt. Weltweit gibt es zurzeit 250 vergleichbare Einrichtungen.

Die Gemeinde Strassen stellt den „Hackern“ einen Raum zur Verfügung, im Gegenzug binden sie sich in das soziale Leben der Gemeinde ein.

Auf dem Weihnachtsmarkt am 16. und 17. Dezember in Strassen haben die Hacker einen Stand und verkaufen dort selbst gebau-

te Elektroweihnachtsbäume. Jeder, der Lust hat, darf zum Tüfteln nach Strassen kommen. Al-



Hier entstehen neue Projekte

lerdings ist bei Minderjährigen eine Zulassung der Eltern erforderlich. Um der zukünftigen Generation aber auch den Spaß am Basteln zu vermitteln, werden sogenannte „Hackkids“ organisiert. Hier bauen die Kinder unter Aufsicht von Betreuern richtige Raketen oder andere interessante Sachen.

Ein Hacker teilt sein Wissen

Besonders stolz sind die Bastler auf den selbst gebauten „Adder“. Für Menschen, die mit Technik nichts am Hut haben, sieht dieses Gehäuse aus, wie ein paar zusammengeschweißte Kupferstangen. „Nerds“ hingegen erkennen das Innenleben eines Computers. Murmeln laufen diese Konstruktion hinunter und ermitteln so die binären Zahlen (Eins und Null), die man braucht, um einem Computer am Laufen zu halten.

Ein weiteres Projekt sieht wieder wie ein Haufen wild zusam-



Der Duino

mengewürfelter Kabeln für den Laien aus. Die Hacker nennen es „Duino“ und es dient ihnen als Universalschlüssel für ihr Reich. Über eine Internetverbindung kann der „Hacker“ zu jeder Zeit die Räumlichkeiten auf- und zusperren. Die Software des „Duino“ steht allen zur Verfügung und kann von jedem nachgebaut werden. Die Hacker reden hier von offenem Wissen, das für jeden offen zur Verfügung steht.

Neben den großen Projekten, die viele Monate bis zur Fertigstellung brauchen, werden auch kleine Projekte gebaut wie zum Beispiel eine Wifi-Antenne mit handelsüblichen Utensilien.

Das weibliche Geschlecht lässt sich jedoch nur ganz selten in den Tüftlerhallen blicken. Damit sich an dieser Situation etwas ändert, werden spezielle „Geek Dinner“ für Mädchen organisiert. Wer jetzt Lust bekommen hat, in seiner Freizeit mit zu tüfteln und aufregende Projekte zu verwirklichen, kann auf 11 rue du Cimetière in Strassen vorbeikommen.